

einem schräggestellten und geschwungenen grünen Rautenkranz.  
Als Bezirksfahne wurde festgelegt: Weiß-rote Streifenfahne mit aufgesetztem Bezirkswappen.

Bisher hatte Oberfranken ein Wappen, das aber der amtlichen Sanktion entbehrte. Im Jahr 1906 hatte der große Heraldiker Prof. Otto Hupp für die damaligen „acht Kreise Bayerns“ in Zusammenarbeit mit dem Kgl. Bayer. Reichsheroldenamt private Entwürfe ausgearbeitet, die gelegentlich in Gebrauch waren.

Dieses Oberfrankenwappen zeigte über dem die untere Hälfte des Schildes füllenden „fränkischen Rechen“ den Bamberger Löwen und — anstelle des jetzigen Hohenzollern-Gevierts — den roten Adler des Wappens der Mark Brandenburg; Coburg konnte damals nicht heraldisch vertreten sein, weil es ja erst im Jahr 1920 auf Grund einer Volksabstimmung in den bayerischen Staatsverband eintrat und Oberfranken zugeteilt wurde.

Die besondere Schönheit des neuen Wappens kommt besonders bei farbiger Ausführung zur Geltung. Es ist ein Beispiel schönster Heroldskunst, wie sich über dem weiß-roten Schildfuß und beiderseits des strengen und schlichten silbern-weißen Gevierts die vorwiegend von Gold ihrer Schildgründe getragenen Bamberger und Coburger Schilde zusammenfinden, besonders da sich der silberne Schrägkranz des Bamberger Schildes ebenso zur Mittellinie bewegt wie der geschwungene Rautenkranz von Coburg.

Den Vätern dieser mustergültigen Schöpfung gebührt der aufrichtigste Dank aller Franken! Die Entwurfsgestaltung stammt von Karl Haas, Kronach; als Förderer und Gutachter wirkte Archivdirektor Dr. Stadler von der Generaldirektion der staatl. Archive Bayerns; Bezirksrat Oberschulrat Max Hundt, Kulmbach, lieferte die geschichtlichen und heraldischen Daten zur Einführung; der Bezirkstagspräsident Oberbürgermeister a. D. Hans Rollwagen, bewährte sich als verständnisvoller und tatkräftiger Förderer und betonte nicht zuletzt den Charakter des heraldischen Symbols als eines Mittels der ihm besonders am Herzen liegenden „Politischen Bildung“.

*Christian Pescheck*

## NEUE ALAMANNISCHE GRABFUNDE IN MITTELFRANKEN

Der Anregung der Schriftleitung, über bedeutungsvolle neue Funde zu berichten, wird hiermit gern nachgegeben. Gerade auf dem Gebiete der heimischen Altertumskunde werden bei den heutigen ausgedehnten Erdbewegungen im Straßen- und Hausbau, sowie damit verbunden bei Kies- und Sandschachtungen fast täglich Funde angeschnitten, die uns mosaiksteinartig das Leben aus fernen Jahrhunderten aufhellen. Leider lassen die Meldungen derartiger Funde sehr zu wünschen übrig, so daß es notwendig ist, immer wieder zur Mitarbeit aufzurufen. Ein Beitrag wie dieser will daher nicht nur über Neues unterrichten, sondern auch zur Mithilfe anregen.

170 m nordöstlich von Döckingen, Ldkr. Gunzenhausen, kamen so beim Bau der Wasserleitung in 1,40 m Tiefe die Knochen eines Toten zutage, und es wurde ein alamannisches Körpergrab zerstört. Leider gab man die Fundmeldung erst, nachdem der Rohrgraben wieder zugeschüttet worden war. Unser Mitarbeiter Wolfgang Rathsam aus Gunzenhausen konnte daher nur noch ein 86 cm langes Eisenschwert (Abb. 1) und die Reste eines Topfes sicherstellen. Letztere konnten zeichnerisch ergänzt werden, (Abb. 2), so daß wenigstens 2 Teile dieses Grabes gerettet sind. Es gehört in das 7. Jahrhundert n. Chr. Zwei Jahre zuvor wurden etwa 40 m südwestlich davon 2 weitere Skelette durch Baggararbeiten zerstört, ohne daß Fundmeldung erfolgte. Diese Nachricht ist aber heute deshalb wichtig, weil sie darauf hinweist, daß wir hier einen ganzen Friedhof der germanischen Alamannen und aus der frühesten Zeit des Dorfes vor uns haben.

Ebenfalls am Ostrande des Rieses, westlich des Hahnenkamms liegt der Ort Westheim, auch im Landkreis Gunzenhausen. Hier stieß man innerhalb des Ortes, ebenfalls beim Wasserleitungsbau, auf ein alamannisches Körpergrab, das, weil sofort lobenswerterweise die Fundmeldung durch Herrn Michael Scherp aus Mösbach erfolgte, von unserem Mitarbeiter Wolfgang Rathsam aus Gunzenhausen untersucht werden konnte. Der Tote lag in 1,70 m Tiefe auf dem Rücken, mit dem Kopf im Westen. Am linken Arm fand sich ein Bronzering mit Ösenenden, die durch einen eisernen Niet geschlossen werden. Das rechteckige Band ist mit 4 Längsriefen verziert (Abb. 3,1). In der Brustgegend lag eine bronzene Scheibenfibel (Abb. 3,4), von deren Zierbesatz vielleicht der mit Presszier versehene Bronzeblechrest (Abb. 3,3) stammt. Von einem weiteren Schmuck blieb nur eine

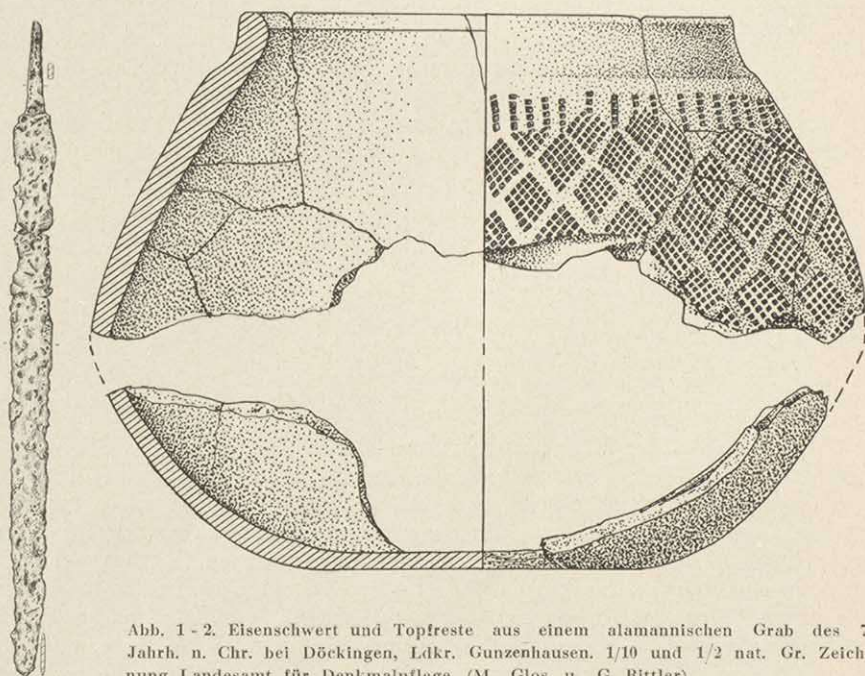


Abb. 1-2. Eisenschwert und Topfreste aus einem alamannischen Grab des 7. Jahrh. n. Chr. bei Döckingen, Ldkr. Gunzenhausen. 1/10 und 1/2 nat. Gr. Zeichnung Landesamt für Denkmalpflege (M. Glos u. G. Rittler)

Bronzering →

Riemenzunge →

Seitenansicht des  
Bronzeringes →

Scheibenfibel von  
4 Seiten →

Silberscheibe mit  
Preßzier →

Tongefäß mit  
Ausgußfülle →

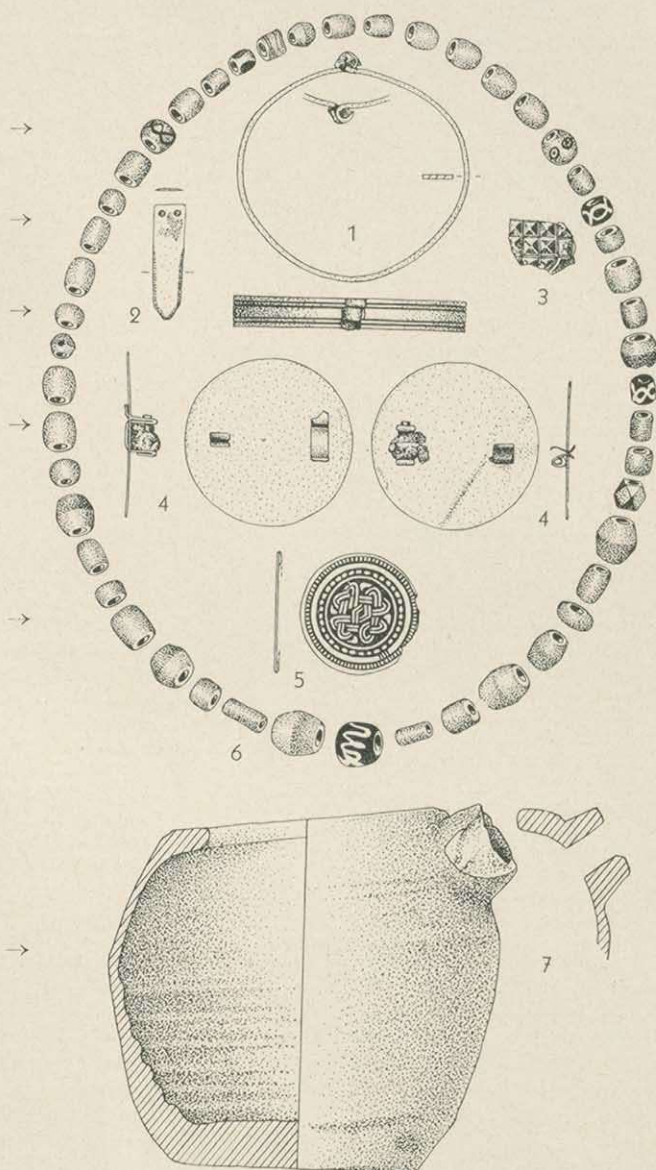


Abb. 3. Alamannisches Körpergrab aus Westheim, Ldkr. Gunzenhausen. 7. Jahrh. n. Chr.  $\frac{1}{2}$  nat.  
Gr. Zeichnung Landesamt für Denkmalpflege (R. Rittler)

silberne Scheibe übrig, deren reiches Pressmuster in der Mitte eine kennzeichnende Bandschlingenzier besitzt (Abb. 3,5). Um den Hals trug die Tote eine Kette, von der 48 Perlen aus grauem, gelbem und hellblauem Glas sowie grau mit weißen, weißblau mit hellblauen, gelb mit lila und weiß mit hellbraunen Einlagen gerettet wurden (Abb. 3,6). Nicht nur durch die verschiedenen Farben, sondern auch durch die veränderten Formen zeigt sich hier wieder, welch ansprechenden Schmuck man damals zu fertigen verstand. Eine bronzene Riemenzunge ist einseitig versilbert und schmückte das Ende des Gürtels. (Abb. 3,2). Zu Füßen der Toten stand ein roher, z. T. auf der Drehscheibe gearbeiteter Topf mit röhrenförmigem Ausguß (Abb. 3,7). Der graue, steinchenhaltige Ton ist hart gebrannt. Das Grab gehört in das Ende des 7. Jahrhunderts n. Chr. und ist ein wichtiger Beleg der frühesten Geschichte von Westheim. Er ist ein Beispiel dafür, wie rechtzeitige Fundmeldung im Gegensatz zu dem anderen Beispiel eine wichtige Urkunde der ältesten Heimatgeschichte wertvoll erschließt und darüber hinaus vor allem durch die Perlen und die Silberscheibe einen wichtigen kulturhistorischen Einblick in das kunstgewerbliche Können unserer alamannischen Vorfahren gibt.

## FRÄNKISCHE KULTUR - TERMINE

- |                      |   |                         |   |
|----------------------|---|-------------------------|---|
| 23. April od. 7. Mai | Nürnberg  | 22. mit 24. Juni        | Miltenberg-Amorbach   |
|                      | Landesposaunentag u. 40-jähriges Jubiläum des Verbandes der evang. Posaunenchöre Bayern |                         | Bundesstudienfahrt des Frankenbundes  |
| 29. April bis 7. Mai | Bayreuth  | 22. Juni bis 30. Juli   | Feuchtwangen  |
|                      | Oberfranken-Ausstellung mit Sonderschau „Gastliches Oberfranken“                        |                         | Kreuzgangfestspiele   |
| 6. Mai               | Würzburg  | 1. 7. - 20. 8.          | Wunsiedel   |
|                      | Veitshöchheimer Serenade  |                         | Luisenburg-Festspiele 1961  |
| 12. mit 14. Mai      | Banz  | Juli 1961               | Bad Brückenau   |
|                      | 3. Heimatkundliches Seminar des Frankenbundes   |                         | Valentin Becker-Festkonzert (Aufführung preisgekrönter Werke des Chorgesangs) |
| letzte Maiwoche      | Bayreuth  | 2. 7. mit 9. 7.         | Nürnberg  |
|                      | „Fränkische Festwoche“ im Markgräflichen Opernhaus                                      |                         | Volkstümliche Chormusikwoche  |
| 3. mit 4. Juni       | Bad Neustadt/Saale  | 7. 7. - 17. 7.          | Würzburg  |
|                      | Bundestag des Frankenbundes   |                         | „Mainfranken-Messe“   |
| 16. mit 18. Juni     | Nürnberg  | Mitte Juli - Mitte Aug. | Altdorf   |
|                      | Großes Sängerfest der Deutschen Bundesbahn  |                         | Wallenstein-Festspiele  |
| 17. mit 25. Juni     | Nürnberg  | 26. 7. - 2. 8.          | Ansbach   |
|                      | 10. Internationale Orgelwoche   |                         | Bachwoche   |
| 17. Juni bis 1. Juli | Würzburg  | 23. 7. - 25. 8.         | Bayreuth  |
|                      | 32. „Mozartfest Würzburg“   |                         | Richard Wagner-Bühnen-Festspiele  |
|                      |   | 5. 8. - 6. 8.           | Bad Kissingen   |
|                      |   |                         | Rakozyfest 1961   |
|                      |   | 4. 8. - 8. 8.           | Hilpoltstein  |
|                      |   |                         | Burgfest (Heimatspiel)  |

### Hans Reiser 80 Jahre alt

Justizoberinspektor i. R. Hans Reiser, Bamberg, Steinertstraße 9, beging am 10. Februar in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Hans Reiser, Gründungsmitglied des Frankenbundes, war lange Jahre Bundesschriftführer und Gebietsobmann für Oberfranken. Er ist Ehrenmitglied des Bundes und Ehrenbürger der Stadt Sesslach.

### Dr. Adolf Bayer 85 Jahre alt

Der bekannte fränkische Geschichtsforscher Justizrat Dr. Adolf Bayer, Ansbach, Triesdorfer Str. 2, der u. a. auch Wahlmitglied des Frankenbundes ist, feierte am 11. Februar seinen 85. Geburtstag.

Ad multos annos!